

Invasive Neophyten bedrohen Artenvielfalt

Alles im grünen Bereich! Oder nicht?

Eine grosse Artenvielfalt ist ein Kennzeichen funktionierender Ökosysteme. Wir Menschen sind auf funktionierende Ökosysteme angewiesen: Sie liefern uns Lebensmittel (Landwirtschaft), Baustoffe und Energie (Waldwirtschaft), saubere Luft und sauberes Wasser – um nur einige der Leistungen intakter Ökosysteme zu nennen. Doch die Artenvielfalt in der Schweiz ist bedroht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Grund ist die Ausbreitung schädlicher Pflanzen, sogenannter «invasiver Neophyten».

Invasive Neophyten sind oftmals schön – aber niemals harmlos!

«Neophyt» bedeutet wörtlich übersetzt «Neue Pflanze» und bezeichnet grundsätzlich eine Pflanzenart, die nach der Entdeckung Amerikas (1492) neu in der Schweiz heimisch wurde. Aktuell geht das Bundesamt für Umwelt (BAFU) von etwas über 700 Neophyten-Arten aus. Die allermeisten

davon haben sich problemlos in unsere Ökosysteme integriert und richten keinen Schaden an. Etwa 90 Arten (ca. 12%) jedoch werden als «invasiv» bezeichnet, weil sie gegenüber den einheimischen Pflanzen derart konkurrenzstark sind, dass sie diese verdrängen. Darüber hinaus bieten sie heimischen Tieren kaum Nahrung oder Lebensraum, da sich diese in ihrer Entwicklungsgeschichte nicht an die «neuen» Pflanzen anpassen konnten. Auf diese Weise gefährden Neophyten in hohem Masse die Artenvielfalt.

Auch der wirtschaftliche Schaden, der durch invasive Neophyten in Land- und Forstwirtschaft sowie durch die Beschädigung von Gebäuden und Infrastruktur verursacht wird, ist beträchtlich. So dringen die Wurzeln des Götterbaumes leicht in jede kleinste Ritze ein und sprengen Beton und Asphalt. Darüber hinaus gefährden viele invasive Neophyten die Gesundheit von Mensch und Tier – weil sie giftig sind, bei Berührung Verbrennungen verursachen oder Allergien auslösen.

Beliebte Gartenpflanzen

Viele der invasiven Neophyten wurden ursprünglich als Gartenpflanzen eingeführt und haben sich dann aus den Gärten weiterverbreitet. So ist beispielsweise der Kirschlorbeer eine beliebte Heckenpflanze, der Schmetterlingsstrauch ein überaus attraktiver



Sind giftig für Menschen und Tiere



Schaden den Ackerkulturen, mindern Landwirtschaftserträge



Verursachen Hautreizungen und Verbrennungen



Behindern Fischerei, Bootsverkehr und Wassersport



Entwickeln tiefe, schwer zu entfernende Wurzeln



Lösen Allergien und Atembeschwerden aus



Überwuchern und beschädigen Strassen, Gleise und Gebäude



Bedrohen einheimische Insekten



Erzeugen hohe Folgekosten



Verursachen Bodenerosion



Verdrängen einheimische Arten, gefährden biologische Vielfalt



Einjähriges Berufskraut
Erigeron annuus



Essigbaum
Rhus typhina L.



Japan. Staudenknöterich
Reynoutria japonica Houtt.



Kanadische Goldrute
Solidago canadensis



Kirschlorbeer
Prunus laurocerasus



Schmetterlingsstrauch
Buddleja davidii

Bildquelle: Info Flora. Liste der invasiven und potenziell invasiven Neophyten der Schweiz (Stand 2021)

Gartenstrauch. Beide Sträucher sind – auch wenn sie eindeutig als invasiv eingestuft werden – im Gartenhandel immer noch zu kaufen. Das gilt auch für viele weitere invasive Neophyten. Es gilt also: Augen auf beim Pflanzenkauf!

Dagegen sind der Handel und das anderweitige Inverkehrbringen von z.B. Essigbaum und Kanadischer Goldrute verboten und können bestraft werden (Anhang 2 der Freisetzungsverordnung, FrSV). Trotzdem findet man den Essigbaum oft noch als «Altlast» in den Gärten und die Kanadische Goldrute wird in Unkenntnis der Umstände so manches Mal sogar liebevoll gepflegt.

Wollen Sie auf Nummer sicher gehen und der Natur etwas Gutes tun, so gestalten Sie ihren Garten bevorzugt mit einheimischen Bäumen, Sträuchern und Stauden. Es gibt viele einheimische Pflanzen, die nicht nur bezüglich Blütenpracht oder Bienen- und Vögelnahrung problemlos mit den «Exoten» mithalten können, sondern über den ästhetischen Nutzen hinaus Bienen, Schmetterlingen und Vögeln Nahrung und Schutz bieten.

Bekämpfungspflicht – Bekämpfungsfrust

Bund und Kantone sind gehalten, eine Bekämpfungsstrategie vorzugeben sowie Fachwissen und Infomaterial bereitzustellen. Eine wesentliche Rolle nehmen die Gemeinden ein: Sie sind es letztlich, die die Bestände vor Ort konkret bekämpfen. Auch der Werkhof der Gemeinde Münsingen erfüllt diese Aufgabe und bekämpft fachgerecht Bestände von Einjährigem Berufskraut, Schmalblättrigem Greiskraut oder Japanischem Staudenknöterich sowie allen anderen invasiven Neophyten, die den Mitarbeitenden des Werkhofs bekannt sind. Wenn Sie solche Bestände auf öffentlichem Grund entdecken, melden Sie diese direkt an uns (melanie.gerber@muensingen.ch, 031 724 52 18). Wichtig ist dabei immer die genaue Standortangabe, da wir nur bei Kenntnis des genauen Standorts Massnahmen durchführen können.

Die Bekämpfung invasiver Neophyten ist mühsam und aufwändig: Sie bilden zahlreiche, leicht keimfähige Samen, können aus jedem abgeschlagenen Triebstück eine neue Pflanze bilden oder ihre Wurzeln überleben lange Zeit im Boden und treiben immer wieder aus. Das heisst auch, dass die Bekämpfung eines Bestandes sich oft über mehrere Jahre hinziehen kann. Daraus ergeben sich folgende sehr wichtige Bekämpfungsgrundsätze:

Wichtige Bekämpfungsgrundsätze

- Bekämpfen Sie invasive Neophyten frühzeitig und warten Sie nicht erst, bis sich grössere Bestände gebildet haben.
- Entfernen Sie invasive Neophyten vorsichtig und vollständig.
- Lassen Sie Pflanzen oder Teile von Pflanzen nicht liegen.

- Kompostieren Sie die Pflanzen nicht.
- Invasive Neophyten gehören in den Hauskehricht!
- Transportieren Sie die Pflanzen so, dass weder Samen noch Trieb- oder Wurzelstücke in die Umwelt gelangen, am besten im geschlossenen Kehrichtsack.
- Kontrollieren Sie den Standort auch in den nächsten Jahren und entfernen Sie neuen Aufwuchs regelmässig.

Bekämpfungspflicht auch für Private

Unsere Werkhofmitarbeiter dürfen nur auf gemeindeeigenem Land tätig werden. Besonders frustrierend für sie ist, wenn sie immer wieder Keimlinge und Schösslinge entfernen müssen, die sich vom benachbarten Privatbesitz aus ausbreiten. In der Gemeinde Münsingen sind auch Privatpersonen angehalten, sich an der Bekämpfung der invasiven Neophyten zu beteiligen:

Gebietsfremde Pflanzen [...] (Neophyten [...]) welche Krankheiten übertragen, die Gesundheit gefährden oder die biologische Vielfalt bedrohen können, dürfen nicht freigesetzt werden.

Bereits bestehende Vorkommen sind aus den betroffenen Gebieten zu entfernen und fachgerecht zu entsorgen.

(Baureglement, Art. 22, Abs. 9)

Um Ihnen die Bekämpfung der Problem-pflanzen so einfach wie möglich zu machen, veröffentlichen wir in diesem Jahr regelmässig Steckbriefe der wichtigsten invasiven Neophyten. Wir geben Ihnen darin genaue Beschreibungen der Pflanzen und detaillierte Informationen zu ihrer Bekämpfung. Zusammenfassend erhalten Sie diese Informationen auch in unserem Merkblatt «Invasive Neophyten». Dieses finden Sie aufgeschaltet auf unserer Website www.muensingen.ch unter «Verwaltung» > «Formulare / Downloads» oder Sie bestellen das Merkblatt bei der Bauverwaltung (bauabteilung@muensingen.ch, 031 724 52 20).

Weitergehende Informationen:

- Kanton Bern:
[Invasive Neophyten \(be.ch\)](http://www.muensingen.ch)
- InfoFlora: www.infoflora.ch
- Bundesamt für Umwelt: Invasive gebietsfremde Arten ([admin.ch](http://www.admin.ch))

Werden Sie aktiv

Pflegeeinsätze

Im Naturschutzgebiet Stude/Ritzele kamen in den letzten Jahren vermehrt schädliche Pflanzen, sogenannte «invasive Neophyten» auf. Um die hohe ökologische Qualität des Gebietes dauerhaft zu erhalten, werden auch dieses Jahr wieder Pflegeeinsätze durchgeführt.

Das Naturschutzgebiet Stude/Ritzele ist ein wertvoller Lebensraum für seltene Pflanzen, für Vögel, Insekten und Amphibien. Insbesondere Frösche und Molche sind auf offene Flächen im Uferbereich angewiesen. In den letzten Jahren hat sich die Armenische Brombeere als invasiver Neophyt stark ausgebreitet. Aber auch Rohrkolben und Waldrebe müssen ausgelichtet werden.

An der Pflegeaktion können sich alle beteiligen, Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Unter fachkundiger Anleitung helfen Sie mit, den Pflanzenbestand zu lichten. Invasive Pflanzen werden fachgerecht entsorgt. Freuen Sie sich auf eine sportliche Betätigung an frischer Luft, die nicht nur Ihnen, sondern auch der Natur nützt! In geselliger Runde können Sie Ihr Wissen über Flora und Fauna erweitern, fachsimpeln und neue Bekanntschaften schliessen.

Bitte achten Sie auf strapazierfähige und der Witterung angepasste Arbeitskleidung sowie feste Schuhe oder Gummistiefel. Arbeitshandschuhe werden zur Verfügung gestellt. Die Pflegeeinsätze finden bei jedem Wetter statt. Damit wir den Einsatz planen können, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe – die Natur dankt es Ihnen.

Anmeldung Pflegeeinsatz Stude/Ritzele:

bauabteilung@muensingen.ch
oder 031 724 52 20

Samstag, 17. Februar 2024

8.15 bis 11.45 Uhr

Besammlung Eingang ARA